



VERBAND EUROPÄISCHER HOBELINDUSTRIE (VEH)

50 Jahre Hobelverband – Qualität *als* Auftrag

Der Verband der Europäischen Hobelindustrie (VEH) feierte am 17. und 18. September in Wien sein 50-jähriges Bestehen. Zwischen Festabend auf einem Donauschiff und der Generalversammlung ging es um Rückblick, Bürokratie, technische Normen und die Frage, wann der Bau wieder anzieht.

✍ Gerd Ebner 📷 Florian Lierzer/VEH

Gründungsmitglied und Präsident von 1990 bis 1995, Franz Campes-trini, erinnert sich an die Anfänge: „Vor 50 Jahren gab es Probleme mit Profilhobeln aus skandinavischem Holz am österreichischen Markt. Die Antwort des damaligen Verbands Österreichischer Hobelwerke (VÖH): selbst auferlegte, strengere Qualitätskriterien, mit denen man am Markt reüssierte. Aus dem VÖH wurde der VEH, der Fokus auf Qualität ist geblieben.“

Erfolg feiern

„50 Jahre VEH stehen für Zusammenhalt, Vertrauen und die gemeinsame Leidenschaft für unsere Branche“, begrüßte VEH-Präsident Tors-ten Herzel, Holz Henkel, Göttingen/DE, weit über 100 Gäste an Bord eines Donauschiffes: Proponenten aus fünf Jahrzehnten, Mitglieder, Unterstützer und interessierte Noch-Nicht-Mitglieder. Im Namen des VEH-Vorstandes bedankte sich Herzel bei seinen vielen unterstützenden Mitgliedern, Partnerverbänden sowie allen Sponsoren.

Bei der 50. Generalversammlung am folgenden Tag zog Herzel Bilanz: Aus einem Verband weniger Unternehmen sei eine anerkannte Plattform geworden, mit Qualitätsrichtlinien, Fassaden- und Terrassenprojekten, Informationsbroschüren und einer gemeinsamen

Zielrichtung. Herzel: „Ein Verband wird aber nicht durch Statuten erfolgreich, sondern durch die Menschen.“ Für die Zukunft forderte er verlässliche Rahmenbedingungen und weniger Bürokratie.

Mit Humor gratulierte der Verband Schweizerischer Hobelwerke (VSH). Er schenkte ein Sackmesser, „ohne Bedienungsanleitung >>



50 Jahre VEH: Die Gäste des Verbandes der Europäischen Hobelindustrie ge-nossen die Jubiläumsfeier an Deck eines Donauschiffes





Diskutierten technische Fragen sowie die Möglichkeiten, den Holzbauanteil weiter zu steigern: VEH-Präsident Herzel, proHolz-Fachberater Bernd Höffler, Vorsitzender des Technischen Komitees Georg Jeitler sowie Sylvia Polleres, Holzforschung Austria (v. li.)



Wie ist die Bauentwicklung in Europa? Es referierten Raiffeisen-Ökonom Reith, ETTF-Marktanalyst Petersen, Herzel, Holzkurier-Chefredakteur Ebner (v. li.)



VEH-Geschäftsführer Rainer Handl organisierte mit seinem Team eine tolle zweitägige Veranstaltungsfeier



Für sein langjähriges Wirken wurde Franz Campestrini (re.) seitens des VEH der „Goldene Hobel“ verliehen



VEH-Geschäftsführer und drei Präsidenten: Rainer Handl, Wolfgang Leitinger (Mitte), Christian Rettenegger und Franz Campestrini (v. li.)

Anstoßen zum 50. Jubiläum des VEH



Gediegene Stimmung zum 50er auf dem Donauschiff



in 24 Amtssprachen“, und einen Sparschäler. Der entferne nur, was wirklich wegmuss. Genau das solle ein Verband mit Bürokratie tun. Die Schweizer Formel: „Sparschäler ja – Kahlschlag nein.“

Vorsprung durch Technik

Georg Jeitler, Vorsitzender des Technischen Komitees und Forschungsleiter bei Hasslacher Norica Timber, erklärte in seinem Fachvortrag unter anderem die Europäische Technische Bewertung (ETA) für festigkeitssortierte Hobelware. Eine erste Nachfrage auf den Märkten ist evident. „Die ETA, welche in Kooperation mit dem Fachverband der Holzindustrie Österreichs umgesetzt wurde, ist ein Mehrwert. Die richtige Entscheidung schon heute treffen“, wie bei der Verbandsgründung.

Sylvia Polleres, Bereichsleiterin Holzhausbau an der Holzforschung Austria, stellte dataholz.eu und infoholz.at vor. Die Kluft zwischen Holzbaupionieren und Neueinsteigern werde größer. Diese beiden Extreme mit den korrekten Informationen zu versorgen, werde immer komplexer. Dazu VEH-Geschäftsführer Rainer Handl: „Der VEH leistet mit seinen leicht lesbaren Richtlinien und Broschüren einen wesentlichen Beitrag, auch damit Fehler vermieden werden. Die oft gesetzten Initiativen, wie der Terrassenplaner, der auch mit Mitteln des Waldfonds umgesetzt wurde – das ist Innovation pur und verlangt auch bei F&E Durchhaltevermögen. Das zeigt der VEH in Bestform.“

Jeitler und Polleres sehen in einer genauen Ökobilanzierung den Schlüssel für bessere Marktchancen unter der Bauprodukteverordnung. Handl: „Es gilt, die Vorteile von Holz zu nutzen, allerdings bei verhältnismäßigem Aufwand für die Betriebe. Dieser Prozess ist gestartet. Wir werden uns hier weiter engagieren.“

Präsident Herzel hielt auf der VEH-Generalversammlung ein Referat, das mit dem Hinweis auf die derzeitige Marktflaute endete. Sein Trost: „Nach Regen kommt auch wieder Sonne.“ Nur wann, sei schwer zu sagen. Um etwas Licht in das Marktgeschehen zu bringen, holte man sich mehrere Referenten zur Generalversammlung.

Österreichischer Bau im Tief

Ernüchternd waren die Zahlen von Raiffeisen-Ökonom Matthias Reith: Österreichs Bauwirtschaft steckt in der längsten Rezession seit Beginn der Aufzeichnungen 1977. Seit 2019 schrumpft die Wertschöpfung des Baus sieben Jahre in Folge, insgesamt um rund ein Viertel. In der Eurozone liegt die reale Bauwertschöpfung rund 8 % über dem Niveau von 2015, in Österreich gut 20 % darunter. Reith

spricht von einer Marathon-Rezession, die ein österreichisches Problem ist. Für die Holzwirtschaft wiegt die Aufteilung schwer. Der Tiefbau liegt in Österreich rund ein Drittel über dem Stand von Ende 2019. Der Hochbau, also das Kerngeschäft für Schnittholz und Holzbau, liegt rund 30 % darunter. In der Eurozone verlor der Hochbau im selben Zeitraum nur etwa 13 %.

Gesamtwirtschaftlich bleibt Österreich ebenfalls Nachzügler: Im ersten Halbjahr 2026 stagnierte die Wirtschaft, nur Frankreich schnitt in der Eurozone schlechter ab.

Am stärksten trifft es den Wohnbau. Die realen Wohnbauinvestitionen liegen 22 % unter dem Höchststand vom 1. Quartal 2022, auch 2026 wird ein Rezessionsjahr. Als Wendepunkt nennt Reith das 3. Quartal 2022, als die KIM-Verordnung und die Zinswende zusammenfielen. Seither haben sich die Baugenehmigungen für Wohnungen etwa halbiert. Gemeinnützige Bauträger und gewerbliche Bauherren bremsen besonders stark. Einzig bei Einfamilienhäusern ist eine leichte Erholung vom Tiefpunkt sichtbar, so Reith.

Fertigstellungen halbiert

Die Fertigstellungen dürften laut Reith daher bis 2027 auf rund 33.000 Einheiten fallen. 2021 waren es noch rund 61.000. Der Wohnungsmangel ist allerdings regional. In den inneren Wiener Bezirken, Salzburg, Innsbruck, Linz und Wels fehlt Wohnraum. Dort stiegen die Angebotsmieten seit Herbst 2022 um bis zu ein Viertel. In Graz, Leoben oder Eisenstadt gibt es dagegen zu viele Wohnungen. Die Sanierung hält sich zwar stabiler als der Neubau, bleibt aber unter dem Niveau von 2021. Reiths Befund für die Branche: Der Traum vom Eigenheim wird länger in der Mietwohnung geträumt.

Europa der zwei Geschwindigkeiten

Europas Holzhandel arbeitet in einer Konjunktur der zwei Geschwindigkeiten, erkannte Nils Olaf Petersen, Analyst des Europäischen Holzhandelsverbandes (ETTF). Die EU-Wirtschaft wächst seit 2023 nur um gut 1 % jährlich, der Bau bleibt schwach. In Deutschland liegt die Bauleistung 8 % unter dem Niveau von 2021, in Frankreich 12 %. Italien leidet unter dem Wegfall des Superbonus. Ganz anders läuft es auf der Iberischen Halbinsel und in Griechenland. Spaniens Bauwirtschaft soll heuer um 4,9 % zulegen. Die Nadelschnittholzimporte des Landes stiegen im 1. Halbjahr um 25 % auf rund 758.000 m³. Griechenland erlebt einen Bauboom, getragen von Tourismus, Wohnbau und einem griechischen Wiederaufbauplan, der mit 36 Mrd. € dotiert ist. //

KI in der Holzbranche

Der praktische Nutzen künstlicher Intelligenz für die Holzbranche ist Thema eines neuen Weiterbildungsangebots österreichischer Clusterorganisationen. Ab 14. Oktober findet alle zwei Wochen ein einstündiger Online-Impuls zu einem Branchenschwerpunkt statt. Bei jeder Ausgabe werden Best-Practice-Beispiele mit Lösungen aus Wirtschaft und Forschung kombiniert. Ziel ist es, Unternehmen zu zeigen, wie KI konkret eingesetzt werden kann.

Zum Auftakt am 14. Oktober führt Wolfgang Lausenhammer (cognify) in die Thematik ein. Kristof Pipam (Inspiralia) gibt einen Überblick über Förderungen für KI-Vorhaben. Zum Thema Forst am 28. Oktober zeigen Janik Deutscher (Joanneum Research) und Mathias Ramsauer (RevoWood), wie Satelliten- und Drohnenmonitoring sowie digitale Zwillinge in der Praxis eingesetzt werden. Beim Termin zum Bereich Säge am 11. November berichten Marco Kner (Coiss) und Matthias Kaltenbrunner (Improvem) über Sensorik, Predictive Maintenance und digitale Produktionsplanung.

Die Teilnahme an den Webinaren ist kostenlos. Die Anmeldung erfolgt beim Holzcluster Steiermark. //

Palmako übernimmt BSH-Hersteller Jürs Medis

Mit der Übernahme von Jürs Medis baut der zur Lemeks Group gehörende estnische Holzverarbeiter Palmako die BSH-Kapazitäten aus. Der estnische Holzverarbeiter hat den litauischen Brettschichtholz-Hersteller Jürs Medis übernommen. Die Transaktion wurde am 30. September abgeschlossen.

Jürs Medis, Kazlų Rūda/LT, produziert projektbezogenes Brettschichtholz. Das 1974 gegründete Unternehmen beschäftigt rund 85 Mitarbeiter. 2025 erzielte Jürs Medis einen Umsatz von 11,8 Mio. €. Rund 80 % der Produktion gehen in den Export.

Palmako will mit der Übernahme sein Angebot erweitern. Geplant sind größere und technisch anspruchsvollere Holztragwerke. Zudem erhält das Unternehmen zusätzliche Engineering-Kompetenz. Produktion, Vertrieb und Engineering beider Unternehmen sollen schrittweise zusammengeführt werden. //